

lichen Besuche zurückkehrte, als er, vor seine Hausthüre tretend, sich festgehalten fühlte. Seine Hand fuhr schnell nach dem kurzen Schwert, er wendete sich, und ein im Mantel Gehüllter stand, von einem flüchtigen Mondstrahl beleuchtet, hinter ihm.

Ha! seyd Ihr es, Heinrich? — rief Basil, und stieß sein Schwert schnell in die Scheide, — kommt geschwind mit mir herauf, ehe uns Jemand hier beisammen sieht! — Der im Mantel Gehüllte folgte schweigend.

Als sie in Basil's Zimmer traten, dieser das Lämpchen angezündet und vorsichtig die Thüre verschlossen hatte, hieß er den Fremden traulich willkommen. — Setzt Euch, Heinrich, — sagte er freundlich, — und seyd mir in Bayonne begrüßt.

Doch dieser, ein schöner blondgelockter Jüngling, sah den Meister ernst und doch schweigend an und blieb unverwandt vor ihm stehen.

Nun, junger Freund, — fuhr der Astrolog fort, — was ist Euch? Ich freute mich Eures herzlichsten Willkommens, und Ihr seht so düster auf mich?

Wer von dort kömmt, — erwiderte der Fremde — den kann ich nicht willkommen heißen, kann ihn nicht freundlich begrüßen.

Ha! — rief Basil lächelnd, — Ihr seyd diese Nacht spähend umhergeschlichen!

Waret Ihr bei Alba?

Ja! mein jugendlicher Freund!

Ihr waret bei Alba? rief der Jüngling von Zorn erglühend.

Und warum nicht? — erwiderte Basil gelassen. — In dem Hause des Feindes erhält man die sicherste Kunde, und überdem, Heinrich, war Alba unser Freund, so lange er uns zu seinen Plänen bedurfte; doch jetzt? — Die Königin hat Verdacht auf mich geworfen, sie ahnet meine Verbindung mit Euch. Alba hat mich gewarnt.

Alba? — rief Heinrich von Rohan, — Adelaids Bruder?

Er selbst, — er ist mein Freund, mein Gönner. — Er kennt meine Verbindung mit den Chatillons und mit Euch, und glaubt, Ihr würdet getäuscht; darum billigt er sie, und ahnet nicht, daß er allein der Betrogene ist, und da ich überdem eines Schutzes gegen diese ränkesüchtige Königin bedarf, so ist er mir jetzt werth und sehr wichtig.

Ich verstehe Euch nicht! sagte der Jüngling Anster.

Glaub' es wohl, Rohan, daß Ihr mein Thun und Treiben nicht immer versteht, versteht nur mein Herz, und das genüge Euch.

Er ging und kehrte mit einem Becher Wein zurück, den er dem Jüngling reichte. — Trinkt, lieber Heinrich, der Wein stärke Euer Vertrauen.

Zögernd ergriff dieser den Becher. — Meister! ist der Wein auch unverfälscht, habt Ihr keine betäubenden Tropfen hineingeträufelt?

Heinrich! — rief der Alte schmerzlich — was würde Theodor Beza zu Euch sagen, säh' er Euch so vor mir stehen! Ohne Zutrauen, keine Liebe!

Der Jüngling trank. — Und Ihr kamet allein nach Bayonne? fragte er endlich. — Jeronimo, der gute, liebe Jeronimo ist todt?

Und Mariane blieb in St. Claire? fiel Basil ihm in die Rede.

Sie blieb in St. Claire, — murmelte Rohan, den Becher mit bitterem Lächeln vor sich setzend — und kam nicht nach Bayonne! Nun, so trage Herz und dulde! — Das Irdische ward Dir nicht beschieden, hebe Dich zu dem Himmlischen und suche dort den Muth, des Schicksals Prüfungen zu ertragen! — Und wie geht es ihr? — fuhr er fort. — Ich fürchtete für sie, da ich Jeronimo's Tod erfuhr. Sie liebte den Knaben so innig, — ich glaubte für alles Andere ihr Herz erstorben; doch — er bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und drückte die Thräne zurück, die sich hervordrängen wollte.

Rohan! — rief Basil, ihn aus seinen Träumen weckend — Ihr wißt, wie innig ich Euch liebe, wißt, wie sehr ich wünschte, das Mädchen hätte Euch Gegenliebe geschenkt; — aber offen muß ich Euch sagen, ihr Herz ist kalt, ist jeder Liebe erstorben, sie kann Euch Freundin, Schwester seyn, doch mehr hoffet nicht!

Das fühl' ich schon längst, daß sie mir nur das seyn könnte! — erwiderte Rohan. — Aber glaubt nicht, ihr Herz sei kalt; o die Liebe, die verschmähte Liebe sieht scharf! — Es glühet eine Flamme in ihr, oft sah ich sie ausströmen, doch nicht an meinem Herzen entzündete sie. — Sie liebt, Meister!

Basil lächelte. — Ich habe sie vor aller Männer Augen verborgen! — erwiderte er. — Ihr allein saht sie, sprach mit ihr. — Nur im Knabengewand durfte sie die Wohnung verlassen, und dann nur mit mir. Verließ ich mein Haus, verschloß ich die Pforte!

Konntet Ihr auch die Pforten ihres Auges verschließen? Durch sie schleicht die Liebe in's Herz,